



SOPRAN.

1

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J. von Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 22.

Wär's dun - kel, ich

lä - ge im Walde, im Walde - rauscht's so sacht,

mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -

deckt mich da die Nacht! — Da kommen die

Bächlein ge - gan - gen, ob ich - schon schla - fen, schla - fen

thu? ob — ich schon schla - fen

thu, ob ich schon schla - fen thu? ob ich schon schla - fen

thu? — ob ich schon schla - fen thu? —



SOPRAN.

p
 ALT. Ich schlaf' nicht Ich schlaf' nicht, ich hö - re noch
 lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, — *rit.* 1
 wenn die Wi - pfel ü - ber mir schwanken,
 es klingt die gan - ze Nacht! — *rit.*
 das sind im - Her - zen die Ge - dan -
 ken, die sin - gen, wenn Nie - mand
 wacht, die sin - gen, wenn Nie - mand
 wacht! *pp* 2 5
 wenn Niemand wacht!

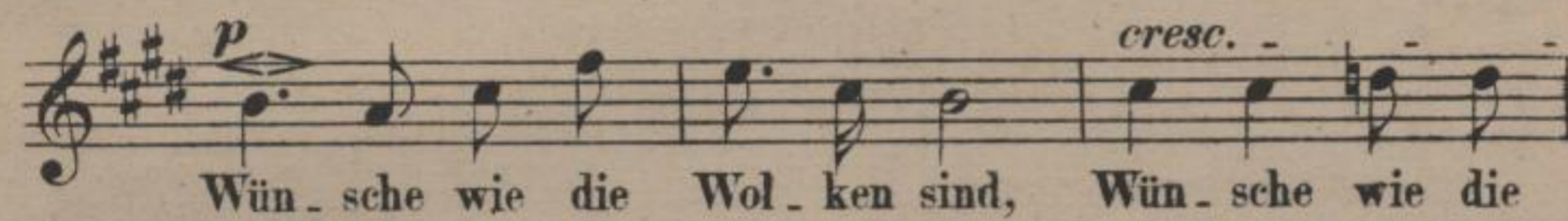
II.
 Lento. *pp*
 ALT. Nacht Nacht ist wie ein stil - les

14307

1958 I 7d 176 4 St.

SOPRAN.

3



SOPRAN.

kla - gen, lei - se doch im Her - zens - grund bleibt das
 lin - de Wel - len - schla -
 gen. Nacht ist wie ein stil - les Meer,
 ist wie ein stil - les Meer!

III.

INTERMEZZO.

Allegretto.

99 ALT. 6 *p*
 Und durch das Fen - ster Und durch das
 Fenster stei - gen ein Waldrauschen und Ge - sän - ge,
 da bricht der Sän - ger mit her - ein im se - li -
 gen Ge - drän - ge, und durch das Fen - ster
 stei - gen ein Wald - rau - schen und Ge - sän - ge

SOPRAN.

5

und der Sän - - - ger mit her - ein -

im se - - li - gen Ge - drän - - ge.

Moderato assai.

IV.

Wie schön, al - - te Mär - chen Wie schön, -

wie schön, - hier zu ver - träumen die Nacht im stil - len

Wald, wenn in den dunklen Bäu - men das al - te

Mär - chen hallt! - - - kla - gend, kla - - gend Die

Berg' im Mon - des - schimmer wie in Ge - dan - ken stehn,'

und durch ver - worr'ne Trüm - - mer die Quel - -

- len kla - gend, kla - - gend geh'n. - - - ALT. Denn müd'

11307

SOPRAN.

pp
Denn müd' ging auf den Mat - ten die
Schön - heit nun zur Ruh', es deckt mit kühl - len
Schat - ten die Nacht das Lieb - chen
zu. ⁵ ALT. *p* Das ist das ir - re Das ist das ir - re
Kla - gen in stil - ler Wal - des - pracht. ³
Die Nach - ti - gal - len schla - gen von
p ihr die gan - ze Nacht. *pp* Die Stern' gelin
¹¹ ALT. *p* auf und nie - der; So will ich tren So
will ich tren ver - träu - men die Nacht *pp*
im stil - len Wald. ³

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J. von Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 22.

Wär's dun - kel, ich
lä - ge im Wal - de, im Wal - de rauscht's so sacht,
mit ih - - rem Ster - nen - man - tel be -
deckt mich da - - die Nacht! - Da kommen die
Bächlein ge - gan - gen, ob ich schon schlafen thu?
ob ich schon schla - fen thu,
schla - - fen thu? ob ich schon schla - fen
thu? - ob ich schon schla - fen thu?

ALT.

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö -

re noch — lan - ge den Nach - ti - gal -

rit.

len zu, — wenn die Wi - pfel ü - ber mir

schwan - - - ken, es klingt die

rit.

gan - ze Nacht! — das sind im Her - zen

die Ge - dan - ken, die singen, wenn

Nie - mand wacht, — die sin - gen, wenn

Nie - - - - - mand wacht!

pp **5**

wenn Nie - mand wacht!

II.

Lento. PFTE.

Nacht, Nacht ist wie ein stilles
Meer, ist wie ein stil-les Meer! —

SOPR. *p* Lust und Lust und Leid und Liebes - kla - gen kom - men
mf
so ver - wor - ren her in dem lin - den
p
Wel - len - schla - gen. Wün - sche wie die
mf
Wolken sind, schiffen durch die stil - len Räu - me,
cresc.
Wünsche wie die Wolken sind, schif - fen durch die stil - len
mf
Räu - me, wer erkennt im lau - en Wind, ob's Ge -
pp
dan - ken, o - der Träu - me?

p Schliess' ich nun auch Herz und Mund, die so gern den Sternen
mf kla - gen, lei - se doch im Her - zens - grund bleibt das
p lin - de Wel - len - schla - gen.
pp Nacht, Nacht ist wie ein stil - les Meer,
 ist wie ein stil - les Meer!

III.

INTERMEZZO.

Allegretto.

*riten.**a tempo*

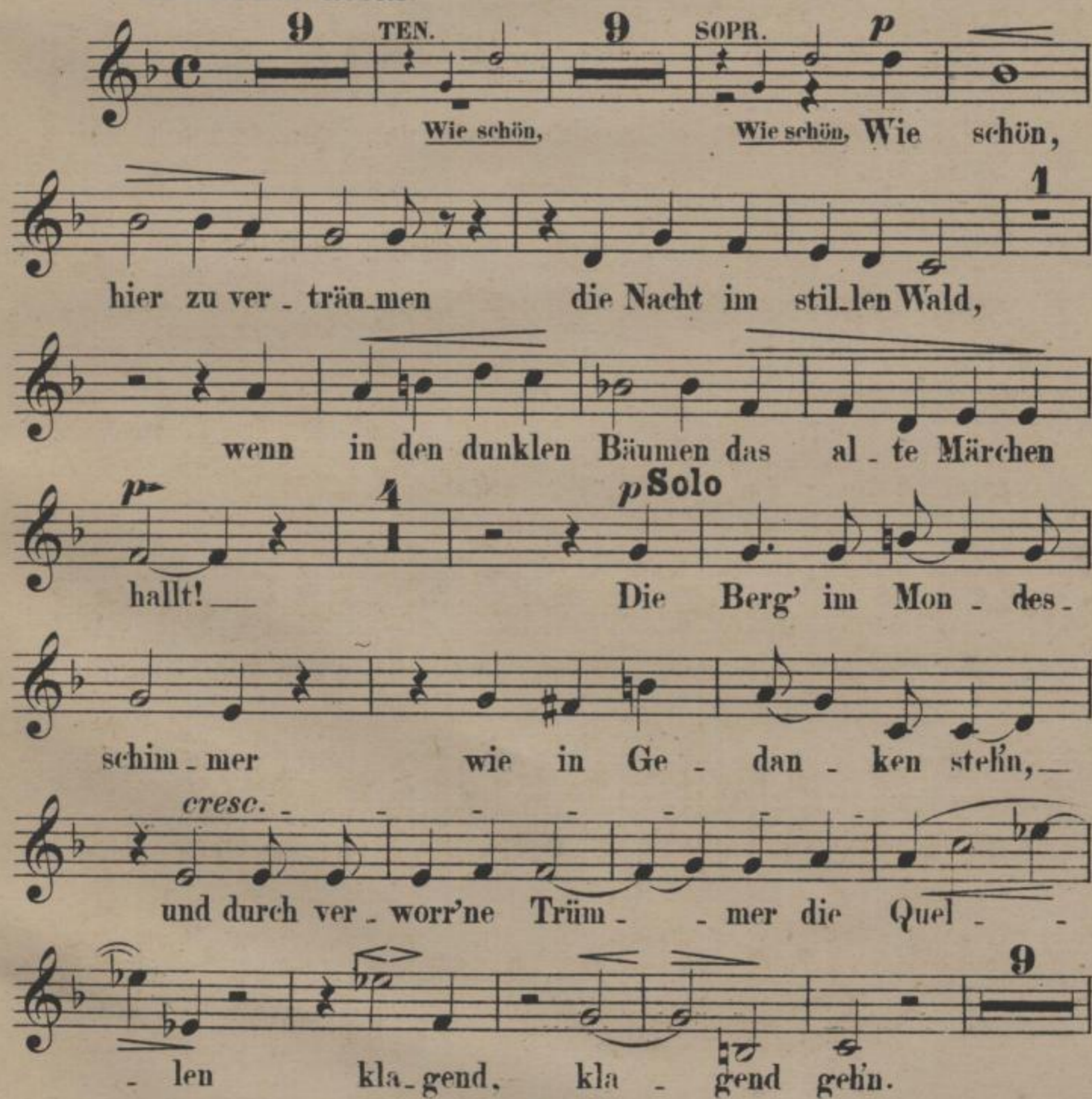
95 TEN. *p* Solo
 am Fenster sich wollt' zei - gen? Und durch das
mf Fen - ster stei - gen ein Wald - rauschen und Ge - sän -
p ge,
 und durch das Fen - ster stei - gen ein Wald -
mf rauschen und Ge - sän - ge, da bricht der Sän - ger
p mit her - ein im se - li - gen Ge - drän - ge, und



durch die Fen-ster stei - - gen ein Wald - rau - schen
und Ge - sän - ge und der Sän - ger mit - - her - ein, -
im se - - li - gen Ge - drän - - ge.

Moderato assai.

IV.



Wie schön, Wie schön, Wie schön,
hier zu ver - träu - men die Nacht im stil - len Wald,
wenn in den dunklen Bäu - men das al - te Märchen
halt! - - Die Berg' im Mon - des -
schim - mer wie in Ge - dan - ken stehn, -
und durch ver - worr'ne Trüm - - mer die Quel - -
len kla - gend, kla - gend gehn.

TEN. *pp*

kla - gend Denn müd' ging auf den Matten

die Schönheit nun zur Ruh', es deckt mit küh - len

Schatten die Nacht das Liebchen zu. Das ist das ir - re

Kla - gen in stil - ler Wal - des - pracht. Die

Nach - ti - gal - len schla - gen von ihr die gan - ze

Nacht, von ihr die gan - ze Nacht. *pp*

Solo

Wann kommst du Morgenwind, und hebst

die Schlei - er wie - der von dem ver - träum - ten

Kind? So will ich treu ver - träumen die Nacht,

pp die Nacht im stil - len Wald. **3**

14307



Mm 40 9947

4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J.v. Eichendorff.

I.

Andante con moto.

Heinrich von Herzogenberg, Op. 22.

Wär's dun - kel, ich lä - ge im
Wal - de, im Wal - de — rauscht's so sacht,
— mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -
deckt — mich da die Nacht! — schlaf - fen, schlaf - fen
Da kom - men die Bäch - lein ge - gan - - gen, ob ich schon
schlaf - fen, schlaf - fen thu? ob ich schon schlafen,
schlafen, schon schlaf - fen thu? ob ich schon schlaf - fen
thu? — ob ich schon schlaf - fen thu? —

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö - re noch

rit.

lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, — wenn — die

Wi - pfel ü - ber mir schwanken, es klingt — die

rit.

gan - ze Nacht! — das sind im Her - zen

die Ge - dan - ken, die sin - gen, wenn Nie - mand

wacht, die sin - gen, wenn Nie - mand wacht! —

pp

wenn Nie - - mand wacht! —

II.

Lento. PFTE. *pp*

3

Nacht, Nacht ist wie ein stil - les

Solo.

Meer, ist wie ein stil - les Meer! — Lust und

mf

Leid und Lie - bes - kla - gen, Lust und Leid kommen

so ver-wor-ren her— in dem lin - den Wel - len -
 schlagen. *p* *Solo.* *cresc.* Wünsche wie die Wol-ken sind, schiffen durch die
mf p *p cresc.* stil - - len Räu-me, Wünsche wie die
 Wol-ken sind, schif-fen durch die *mf p* stil - len Räume,
 wer er kennt, ob es Ge - dan-ken, Träu - me? *pp* *2*
 Schliess'ich nun auch Herz und Mund, die so gern den Sternen
mf *p* kla-gen, lei-se doch im Herzensgrund— bleibt das
 lin - de Wel - len - schla - - gen. *p* *2*
pp Nacht, Nacht ist wie ein stil - les Meer,
 ist wie ein stil - les Meer! *1*

TENOR.

III.
INTERMEZZO.

Allegretto.

PFTE.

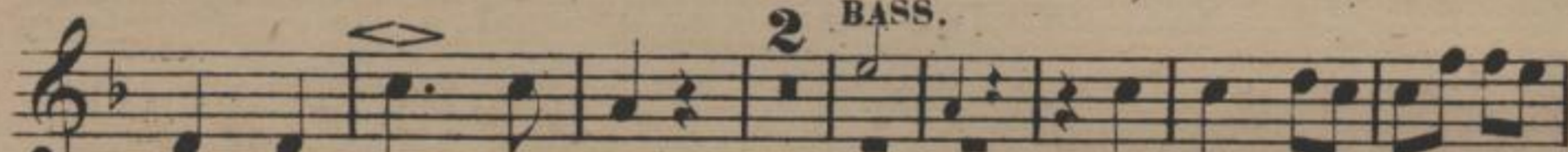


Zwei Mu_s_i_kanten ziehn da-

Solo.



her vom Wald aus wei - ter Fer - ne, der ei - ne



ist ver - liebt gar sehr. ger - ne. Die stehn all - hier im



kal - ten Wind, und sin - gen schön, und gei - - gen, die



stehn all - hier im kal - ten Wind und sin - gen schön:



ob nicht ein süß ver - träum - tes Kind am Fenster sich wollt'

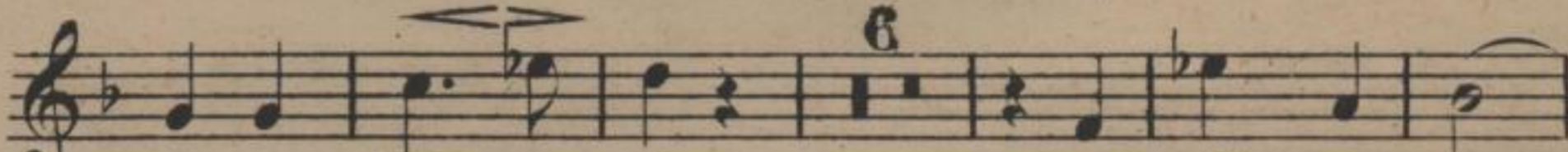


zei - gen? Zwei Mu - si - kan - ten ziehn da - her

Solo.



vom Wald aus wei - ter Fer - ne, der ei - ne



ist ver - 'liebt gar sehr. Die stehn all - hier



- im kal - ten Wind, und sin - gen schön, und

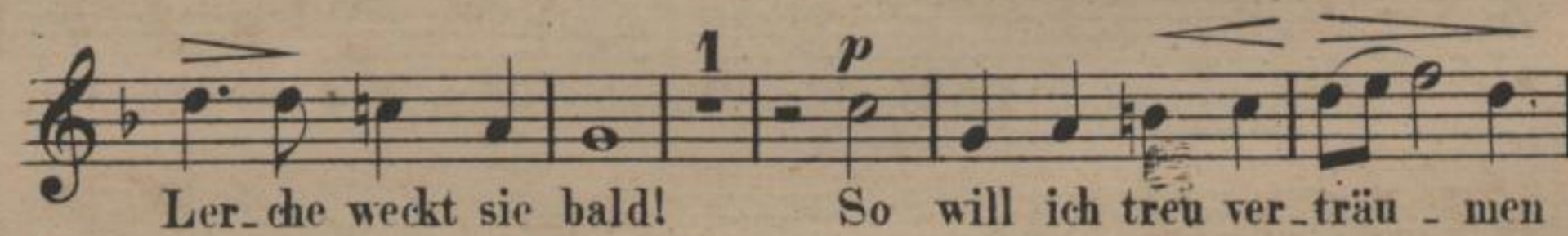
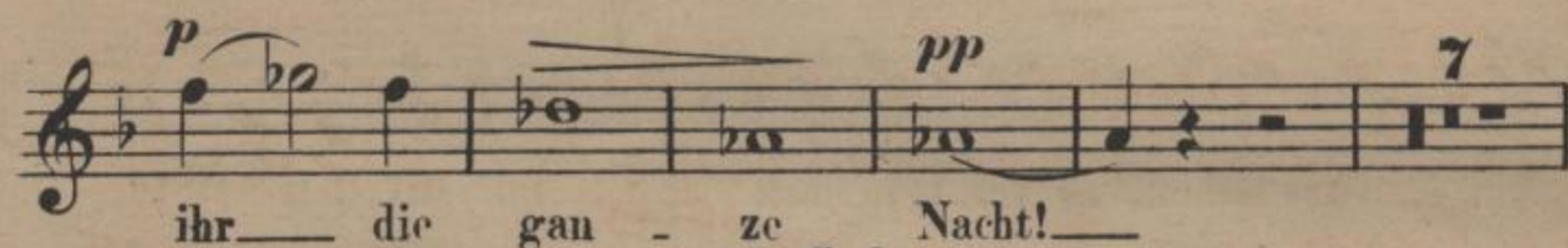
TENOR.

gei - gen schön:— ob nicht ein süß ver-träum - tes
 Kind am Fenster sich wollt' zei - gen?

IV.

Moderato assai.

Wie schön, — wie schön,
 — hier zu ver-träu-men die Nacht im stil - len Wald, wenn
 in den dunklen Bäumen das al - te Mär - chen hallt!
 wie schön, zu ver-träu-men im stil - len Wald,
 wenn in den Bäu - men das Mär-chen hallt!
 SOPR. *p*
 Die Berg'im Die Berg'im Mon-des-schim-mer wie in Ge-
cresc.
 dan - ken stehn, und — durch verworr' - ne Trüm-mer die
pp
 Quel - - - - len kla - - - - gend geh'n.—



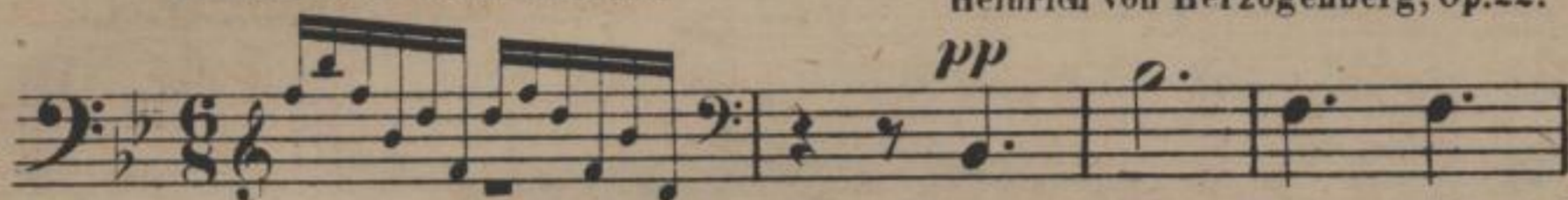
4 NOTTURNO'S.

Gedichte von J.v. Eichendorff.

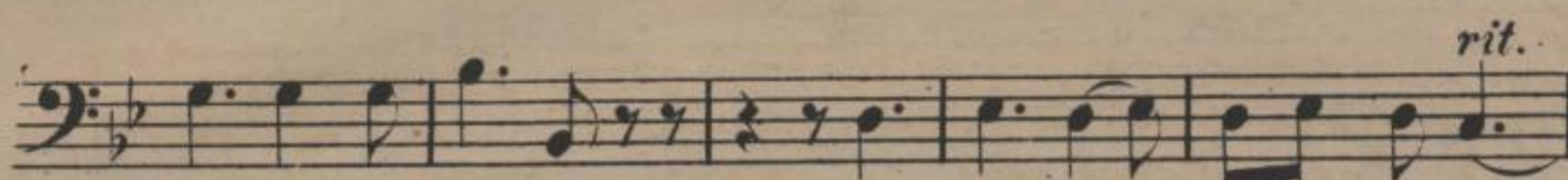
I.

Andante con moto.

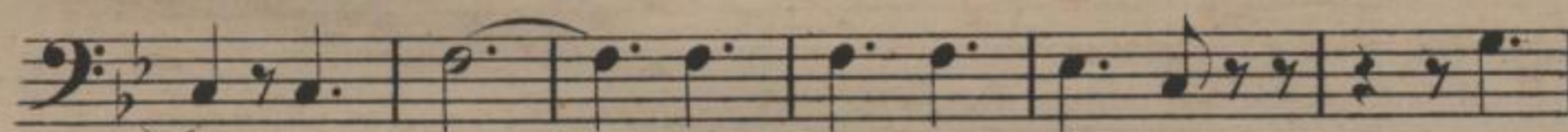
Heinrich von Herzogenberg, Op.22.



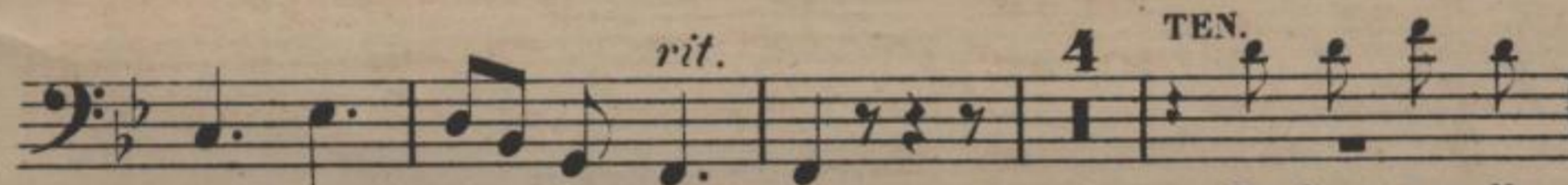
Wär's dun - kel, ich



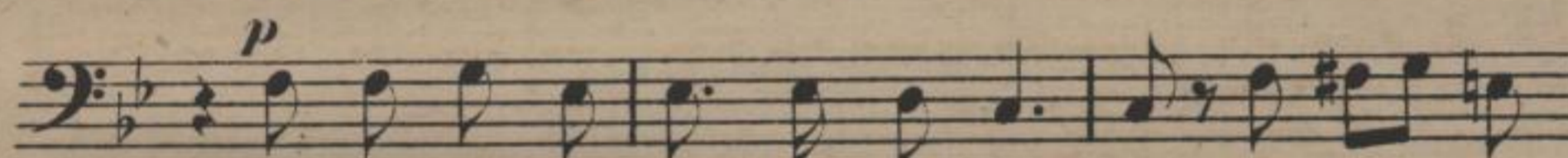
lä - ge im Wal - de, im Wal - de — rauscht's so sacht,



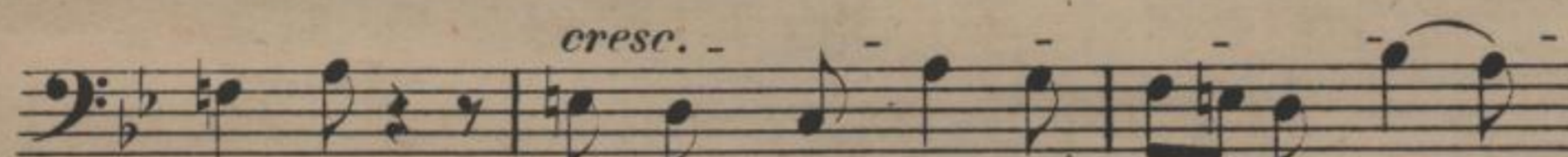
— mit ih - rem Ster - nen - man - tel be -



deckt mich da die Nacht. — Da kom - men die



Da kom - men die Bäch - lein ge - gan - gen, ob ich schon



schla - fe? ob ich schon schla - fen, schla - fen, schon



schla - fen thu? ob ich schon schla - fen thu? —



ob ich schon schla - fen thu? —

BASS.

PFTE. *mf* *p*

Ich schlaf' nicht, ich hö - re noch

rit.

lan - ge den Nach - ti - gal - len zu, — wenn die Wi -

- pfel ü - ber mir — schwan - ken, es

rit.

klingt die Nacht! Das sind im Herzen die Ge -

dan - ken, die sin - gen, wenn Nie - mand wacht,

die sin - gen, wenn Nie - - - - - mand wacht! — **4**

pp

wenn Nie - - - - - mand wacht! —

II.

Lento. PFTE. *pp*

3

Nacht, Nacht ist wie ein stil - les

Meer, ist wie ein stil - les Meer! — **2** *p* Lust und

mf

Leid und Lie - bes - kla - gen kom - men so ver - wor - ren

her in dem lin - - - den Wel - len -
cresc.
 schlagen Wunsche wie die Wolken sind, Wunsche wie die
mf p
 Wolken sind, schiffen durch die stil - len Ränme,
cresc. *mf p*
 schif - fen durch die stil - len Räu - me,
 wer er - kennt im lau - en Wind, ob's Ge - dan - ken o - der
pp *2 p*
 Träume? — Schliess'ich nun auch Herz und Mund, die so
mf
 gern den Ster - nen kla - gen, lei - se doch im Her - zens -
p
 grund bleibt das lin - - - de Wel - len -
p *2 pp*
 schla - gen. Nacht, Nacht ist wie ein stil - les Meer,
 ist wie ein stil - les Meer! —

III.

INTERMEZZO.

Allegretto.

PFTE.

8 *p* Zwei Mu - si - kan - ten

zieh'n da - her vom Wald aus wei - ter Fer - ne,

Solo. 2 der an - d're wär' es ger - ne. **TEN.** Die

steh'n all - hier im kal - ten Wind, die steh'n und

sin - gen schön, und gei - gen schön: — ob nicht ein

süss ver - träum - tes Kind am Fen - ster sich wollt'

a tempo 7 *p* zeig - en? Zwei Mu - si - kan - ten zieh'n da - her

Solo. 5 vom Wald aus wei - ter Fer - ne, der an - d're

wär' es ger - ne. Die steh'n all - hier im

kal - ten Wind, und sin - gen schön, und gei -

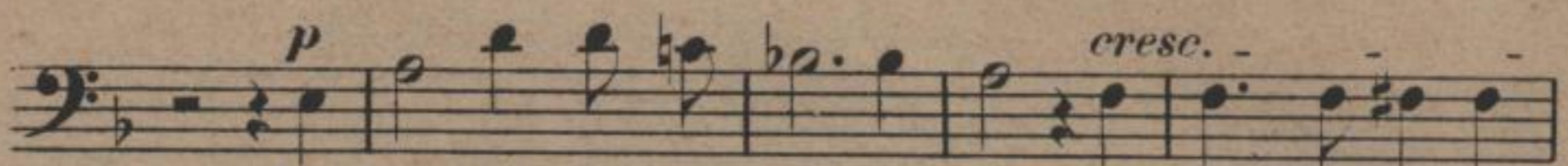
BASS.

gen, die stehn all-hier in kal-ten Wind und sin-gen
 schön: *riten.* ob nicht ein süß ver-träum-tes Kind am
a tempo Fenster sich wollt zei-gen?

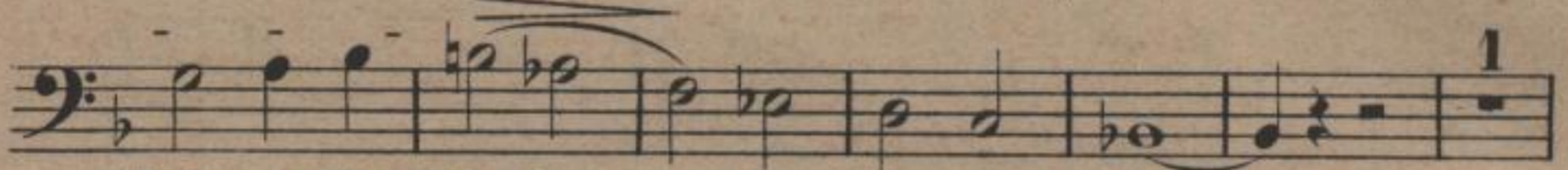
IV.

Moderato assai.

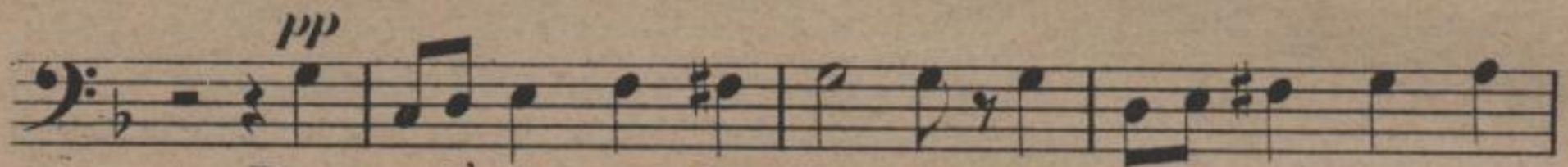
Wie schön, Wie schön, wie schön, Wie
 schön, hier zu ver-träu-men die Nacht im stil-len
 Wald, wenn in den dunk-len Bäu-men das al-te Mär-chen hallt!
 Die Berg' im Mon- Die
 Berg' im Mon-des-schim-mer wie in Ge-dan-ken
 stehn, und durch ver-worr'-ne Trüm-mer die Quel-
 - len kla - gend geh'n.



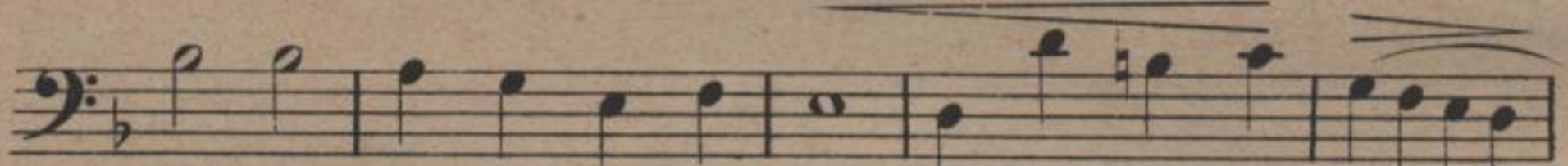
Die Berg' wie in Ge - dan - ken stehn, und durch verworr'ne



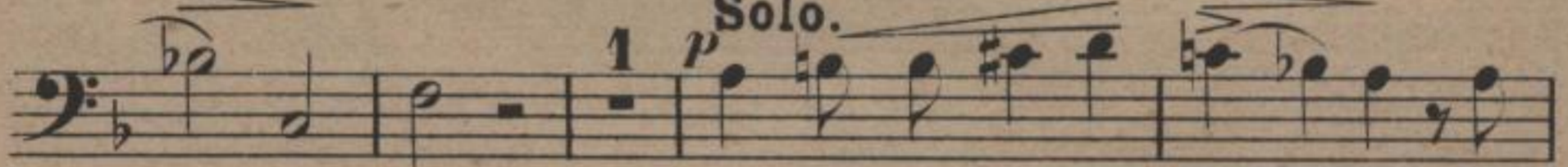
Trümmer die Quel - - len kla - gend geh'n. —



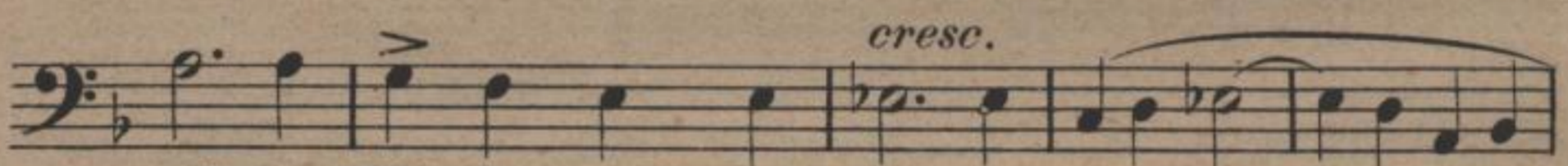
Dem müd' ging auf den Mat - ten die Schön - heit nun zur



Ruh', es deckt mit kü - hen Schat - ten die Nacht das Lieb -



- chen zu. Das ist das ir - re Kla - gen in



stil - ler Wal - des - pracht, das ir - re Kla -



- - - gen. Die Nach - ti - gal - len



schlagen von ihr die gan - ze Nacht.



Schon rührt sich in den Bäumen, die Lerche So will ich treu ver - trau -



- men die Nacht im stil - len Wald, die Nacht im stil - len Wald.

Miss. 4^u 99 47